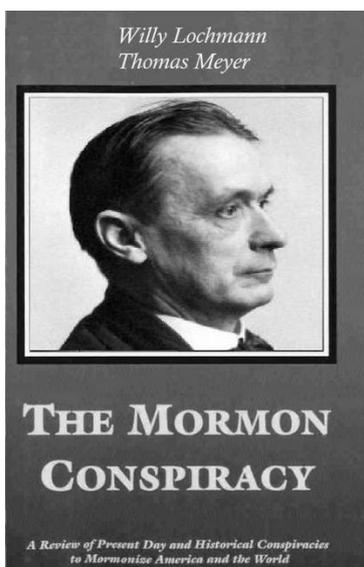


## Weiteres zur Kooperation des NLV mit den Mormonen

Der Beitrag in unserer Nr. 94 betreffend der Kooperation der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung (NLV) mit Christian Clement, dem frommann-holzboog-Verlag und der Mormonen-Universität Brigham Young University (BYU) in Salt Lake City hat erfreulicherweise einigen Staub aufgewirbelt. Auf der Facebook-Seite von Christian Clement erschien z.B. eine Posse mit einem imaginären Buchumschlag, welcher Thomas Meyer und mich als Autoren einer Verschwörungsbibel über die Mormonen erscheinen lässt. Dazu kommentiert der Seitenbetreiber: *Für Freunde von Verschwörungstheorien; nachdem zuerst Thomas Meyer öffentlich die kritische Steiner-Edition als Zeichen einer „unheiligen Allianz“ zwischen Dornach und Salt Lake City gedeutet hat (<http://www.perseus.ch/archive/3021>) hat sich nun auch Willy Lochmann angeschlossen und überbietet Meyer noch an Detailreichtum seiner paranoiden Phantasien: [http://www.lochmann-verlag.com/umwaelzungen\\_nlv\\_no\\_94.pdf](http://www.lochmann-verlag.com/umwaelzungen_nlv_no_94.pdf) – Eigentlich ein bestürzendes Schauspiel, aber man kann sich dann das Lachen doch nicht verkneifen ...»*

In einem Gespräch mit David Marc Hoffmann, dem neuen Leiter des Archivs, wurde zumindest klar, dass jetzt für die Archiv-Nutzung klare Vorschriften gelten. Für die Sichtung von Archivbeständen wurde ein Raum eingerichtet, in welchem die Besucher die bestellten Materialien einsehen können. Um Missbräuche, wie sie in der Vergangenheit stattfanden, künftig zu verhindern, gelten nun genau definierte strenge Regeln.<sup>1</sup>

Die kooperative Zusammenarbeit mit Christian Clement und dessen Hintergrund bleibt nach wie vor Anlass zu grosser Sorge. Mit wem hat man sich da eingelassen? Dass Clement durch und durch Mormone ist, steht nach seiner eigenen Deklaration (Nr. 94, S. 7) ausser Zweifel. Dazu sollte man auch bedenken, dass die Mormonen sozusagen eine Schöpfung von



Freimaurern sind, wie im Freimaurer-Lexikon<sup>2</sup> nachzulesen ist:

*Die Sekte der "Heiligen der letzten Tage" (Latter Day Saints), wurde 1839 von dem "Propheten" Josef Smith gegründet. Dieser schuf zunächst im Staate Illinois ein halbtheokratisches Gemeinwesen, das 1840 den Namen "Nauvoo" erhielt. Zuwanderung von "Heiligen", die aus Missouri vertrieben worden waren, bewirkte ein starkes Anwachsen der Bevölkerung, und als der Großmeister der eben gegründeten Großloge von Illinois, Jonas, 1842 die Nauvoo Lodge installierte, zählte die Stadt bereits 8-10.000 Einwohner. 1845 war Nauvoo die grösste Stadt von Illinois. Unter den führenden*

*Anhängern des neuen Evangeliums war eine ganze Anzahl Freimaurer, unter ihnen Brigham Young und Hyrum Smith, der Bruder des "Propheten", die in der Nauvoo Lodge emsige Tätigkeit entfalteten. Bei der Einsetzungsfeier wurde auch der "Prophet" selbst vom Großmeister aufgenommen. Opposition, die sich in anderen Städten wegen irregulären Vorgehens bei Ballotagen erhob, führte dazu, daß ein halbes Jahr nach der Gründung die Arbeitserlaubnis bis zur Jahresversammlung der Großloge inhibiert wurde. Sie wurde dann neuerdings erteilt, und es entstanden zwei weitere Logen im Staate selbst, zwei andere in benachbarten Territorien. Es kam dann zu neuen Mißhelligkeiten mit der Großloge; die Logen sollten suspendiert werden, nahmen das aber nicht zur Kenntnis, sondern weihten im Gegenteil unter großen Feierlichkeiten ein neues Logenhaus ein. Im Oktober 1844 erklärte die Großloge die Bauhütten der Mormonen als Winkellogen. Kurze Zeit später kam es infolge der Gründung eines oppositionellen Blattes in Nauvoo zu dem Aufruhr, in dessen Verlauf Josef und Byrum Smith eingekerkert und dann vom Pöbel ermordet wurden.*

*Unter der Führung von Brigham Young wanderte die Sekte dann aus und gründete den Staat Utah am Großen Salzsee, mit Salt Lake City als Hauptstadt. Brigham Young wurde*

<sup>1</sup> Man vgl. dazu auch den Artikel *Rudolf Steiner Archiv – Opfer von Spionagekameras* im *Goetheanum*, Nr. 37 vom 14.9.2013 von David Marc Hoffmann.

<sup>2</sup> Eugen Lennhoff/Oskar Posner, *Internationales Freimaurer-Lexikon*, Wien 1932.

*Gouverneur. Die Vielweiberei, die schon unter Josef Smith eingesetzt hatte, wurde zur staatlichen Institution. Dies und mit der amerikanischen Auffassung der Freimaurerei im Widerspruch stehende Grundsätze der Lehre der Mormonen führten, als diese im Staate Utah in die Minderheit gekommen waren, dazu, daß die 1872 gestiftete Großloge von Utah ihre Logen für Angehörige der Sekte sperrte. Die "Heiligen der letzten Tage" konnten weder als Mitglieder noch als Besucher an Logenarbeiten teilnehmen. Die Großloge erklärte, daß deren Kirche sich für die Kulthandlung bei der Aufnahme in die Sekte eine ganze Reihe freimaurerischer Symbole angeeignet habe, und daß infolgedessen in den Zeremonien im Großen Tempel, die in mehreren Graden vor sich gehen, viel aus der freimaurerischen Ritualistik zu finden sei. Die Kleidung, die während des Gottesdienstes angelegt wird, zeigt Zirkel und Winkelmaß. Dazu tragen Männer und Frauen Schürze. An einer Stelle der Kulthandlung erscheint der "Teufel" in Zylinder und Maurerschurz, der mit zwei Säulen und Schlangen geschmückt ist. Die Einweihung in den Kult der Heiligen, Zeichen und Griffe weisen ebenfalls Analogien mit der Königlichen Kunst auf. Der "Griff" der "Melchisedek-Priesterschaft" wird "nach den fünf Punkten der Bruderschaft" erteilt. Die Ähnlichkeiten im Gebrauchtum werden von den Mormonen damit erklärt, daß auch "Prophet" Smith die Wiedererrichtung des Salomonischen Tempels beabsichtigt habe. Weitere Angriffspunkte ergeben sich für die Großloge von Utah aus der unbegrenzten diktatorischen Macht der Priester, die für die Sekte in allem und jedem "Sprachrohre Gottes" sind, aus der Substituierung der Bibel durch "Lebende Orakel" (Priesterschaft) und aus der materialistischen Gottesidee. Neuerdings [1932] haben die Mormonen selbst die Freimaurerei mit dem Bann belegt, sie erklären sie als "eine Einrichtung des Teufels selbst" (Spalten 1063-1064).*

Wer mit der Anthroposophie Rudolf Steiners vertraut ist, der weiss, dass es neben den Jesuiten vor allem die Freimaurer sind, die ausschliesslich deren Zerstörung mitsamt dem Ansehen Rudolf Steiners beabsichtigen. Und dazu ist ihnen jedes Mittel und auch jede Allianz recht. Im Moment sind es die Mormonen, die ihren Assistant-Professor Christian Clement dafür finanzieren, dass er eine sog. „Kritische Textausgabe“ Rudolf Steiners herausgeben kann. Nach Meinung der Verantwortlichen der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung soll er das in hervorragender Weise tun, weshalb der Rudolf Steiner Verlag auch eine teils bejubelte Kooperation mit dem renommierten philosophischen Fachverlag frohmann-holzboog eingegangen ist. Denn, so schwärmt Jens Heisterkamp, Chefredakteur von *Info3*, über diese Kooperation, *dank der ersten wissenschaftlichen Gesamtausgabe Steiners, wird sein Werk künftig stärker Zutritt auch in die akademische Welt erhalten ... Wer immer den jetzt erschienenen ersten Band künftig in Universitätsbibliotheken oder in Forschungszusammenhängen in die Hand nimmt, wird darin nicht nur eine akribisch recherchierte, sondern auch eine äußerst verständnisvoll geschriebene Einführung in die Anthroposophie vorfinden. Ein*

*Glücksfall.* Jens Heisterkamp überschlägt sich fast vor Freude und ist mitsamt seinem Redaktionsteam schon längst auch ein Facebook-Freund von Christian Clement.

Band V, der als erster erschienen ist, untersucht *Die Mystik im Aufgange des neuzeitlichen Geisteslebens und ihr Verhältnis zur modernen Weltanschauung* (GA 7) sowie *Das Christentum als mystische Tatsache und die Mysterien des Altertums* (GA 8), Laut Heisterkamp *hat der Herausgeber – und das ist gerade bei diesen beiden Werken wichtig – in einem umfangreichen Stellenkommentar die von Steiner selbst oftmals nicht genau genannten Quellen für sein Sachwissen rekonstruiert. Wie hier die zitierten Mystiker in die Publikationen der vorletzten Jahrhundertwende und von dort minuziös bis in die entsprechenden Werkausgaben zurückverfolgt werden, verdient jeden Respekt“* – das zumindest glaubt Jens Heisterkamp.<sup>3</sup>

Denn Heisterkamp entspricht gesinnungsmässig Christian Clement. Sie sind beide intellektuelle Besserwisser, ohne einen wesenhaften Bezug zu Rudolf Steiner und zur Anthroposophie. Der „unerreichbare“ Rudolf Steiner ist ihnen ein Dorn im Augen, weshalb sie ihn in die Schranken weisen wollen, resp. ihn auf ihr Niveau herabziehen möchten. Und dazu ist ihnen ebenfalls jedes Mittel recht. Rudolf Steiner hat diese christlichen Geheimnisse mit seinen übersinnlichen Fähigkeiten erforscht und erst danach in der Literatur nach Zitaten und Hinweisen gesucht, die diesen Verhältnissen entsprachen. Und der „Literaturwissenschaftler“ Clement vergleicht jetzt den Schriftsatz Rudolf Steiners und stellt fest, dass Rudolf Steiner a) nicht genau „zitiert“ habe und b) seine Quellen nicht immer genannt hätte. Rudolf Steiner wird von Clement also als eine Art Plagiator „entlarvt“, der nicht ehrlich war, da er nicht alle Quellen, an denen er „abgeschrieben“ hatte, genannt hat. Und diese Arbeitsweise scheint in Band V die Tendenz zu sein – und lässt die Bodosophen jubeln!

Rudolf Steiner hatte schon früh auf solche Reaktionen verwiesen, wie wir in Nr. 94 bereits zitiert haben: *Die Menschen, die heute mit einem gewissen Hohn auf die Geisteswissenschaft herabschauen, die fühlen sich erhaben über die "phantastischen" Lehren der Geisteswissenschaft. Sie finden darin "nicht zu beweisende Behauptungen ..."* (14.9.1908, GA 106)

Doch Clements Hinterhältigkeit ist damit nicht zu Ende. Er suggeriert ausserdem, dass Rudolf Steiner nicht im Gedanken- und Erkenntnisstrom Goethes gelebt habe, sondern in jenem von Hegel, also eigentlich Hegelianer sei!

Und Heisterkamp schreibt weiter: *... der Herausgeber hat sich ganz offensichtlich – im Unterschied etwa zu den Steiner-Biographen Zander und Ullrich – intensiv mit der Erkenntnistheorie Steiners auseinandergesetzt, begreift diese in ihrem spirituellen Duktus und kann so die Kontinuitäten in Steiners*

<sup>3</sup> *Mystik als Umstülpung der Philosophie*, Jens Heisterkamp am 31.8.2013, <http://www.info3-magazin.de/archives/2516>

*Gedankenentwicklung von der „Philosophie der Freiheit“ zu seinen Darstellungen über „die Mystik“ und „das Christentum“ aufzeigen, anstatt vorschnell dem Eindruck eines „Kontinuitätsbruchs“ zu erliegen, der sich lediglich einem Wechsel der Themen verdankt. Beide Schriften bilden eine Art Scharnier zwischen der philosophischen und der theosophisch-anthroposophischen Phase von Steiners Werkentwicklung. Clement zeichnet diese Scharnierfunktion in seiner Einleitung behutsam nach und ist – anders als andere Interpreten, die gar einen opportunistischen Wandel Steiner zwischen der „philosophischen“ und der „theosophischen“ Phase konstatieren – davon überzeugt, dass die „dialektische Konzeption“, die der Mystik-Schrift zugrunde liegt, „Steiner schon vor der Jahrhundertwende vor Augen stand“ und „dass die Schriften von 1901 und 1902 als fundamentale Untersuchung von Wesen und Entwicklung des Bewusstseins konzipiert waren und somit als keimhafte Darstellung der anthroposophischen Wissenschaftskonzeption gedeutet werden können“. Besonders überraschend: Auch Steiners Christus-Verständnis wird von Clement als „konzeptionell bereits eindeutig im Wesens-Begriff der steinerschen Frühschriften angelegt“ bezeichnet – und damit gegen den Verdacht in Schutz genommen, Steiner habe hier lediglich theosophische Vorbilder der Christus-*

*Deutung von Blavatsky oder Besant adaptiert (ibid.).*

Clement ist natürlich ein Wolf im Schafspelz. Und man täuscht uns, indem man versucht, ihn als „viel besser“ als Helmut Zander hinzustellen. Denn Zander tritt offen als Gegner Rudolf Steiners auf, derweil sich Clement als ein „Verständiger“ darzustellen versucht, als einer, der sich in die Gedankenwelt der Anthroposophie eingearbeitet hätte. Doch es ist dies nur ein taktisches Verwirrspiel, denn tatsächlich ist Clement ein noch gefährlicherer Feind als Zander! Er betäubt uns, damit wir sein Machwerk nicht durchschauen. Und er wird solche Unterstellungen selbstverständlich wieder als „paranoide Phantasien“ brandmarken. Und die salbungsvollen Worte der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung sollen ein weiteres tun. Doch nachdem Band V von Clement nun vorliegt. Ist es nur eine Frage der Zeit, bis dieses Machwerk entlarvt ist.

Das Erscheinen solcher Publikationen ist nichts Aussergewöhnliches und soll auch gar nicht verhindert werden. Aber wenn sie in Kooperation und mit höchster Empfehlung des Rudolf Steiner Nachlassvereins und des Rudolf Steiner Verlags erscheinen, dann sind diese Einrichtungen zu „trojanischen Böcken“ geworden. wl/16.9.2013

---

## Erste Stimmen zum «Graubuch Anthroposophische Gesellschaft»

«**Last Man Standing**» 4. Juni 2013 – 1 von 5 Sternen  
Von Rosenkreuzlaval (Bei Amazon)

In einer kleinen Stadt namens Dornach-City gibt es einen Sheriff, der heisst Will Lochmann. Will hat wie sein Vorbild "dirty Harry" alle seine Gegner umgelegt: Die Bodosophen, die Anhänger von Prokofieff, Judith von Halle, überhaupt alles, was sich in der Szene bewegt hat. Übrig blieb nichts und niemand ... keiner fand Gnade vor diesem knallharten Sheriff. Nun wundert er sich ein wenig, warum er so einsam und alleine ist ... Warum konnte Will alle seine Gegner so leicht besiegen? Weil Will Lochmann ein schlichtes Weltbild hat! Hinter dem Weltgeschehen stehen zwei Mächte: die Freimaurer und die Jesuiten ... mehr gibt es nicht! Sind nicht die Freimaurer schuld, dann die Jesuiten! Sie haben alles unterwandert, stellen nun den Papst und denken in ihren Höhlen beständig darüber nach, wie sie Dornach-City auf Dauer in der Hand behalten und gleichzeitig verhindern können, dass Sheriff Will Aufklärungsarbeit leistet ... weil Dornach ist der Mittelpunkt der Welt und ohne Dornach keine Wahrheit! Nicht etwa, dass Will seine Behauptungen belegen oder gar beweisen könnte ... das braucht ein Anthroposoph natürlich nicht, schuldig bei Verdacht heisst die Devise! Insofern liegt hier dem Leser ein spannender Western vor, die Indianer (Jesuiten) sind wirklich böse und der Sheriff ist ein tougher Kerl!

«**Dokumentation des Gesellschaftswegs**» 30.8.2013  
– 4 von 5 Sternen. Von Thorsten Wittwer (Bei Amazon)

Das Buch vereint offensichtliche (für jeden sichtbare) Phänomene zur derzeitigen Lage innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft. "Geistige Erklärungen" über die Hintergründe dieser Entwicklung wird man in diesem Buch nicht finden. Der Autor will niemanden bevormunden. Dies ist gerade auf dem Gebiet der heute vertretenen geisteswissenschaftlichen Publikationen keine Selbstverständlichkeit: es wird auf die Autonomie des Lesers gesetzt. Diesem Punkt wird man vielleicht meinen widersprechen zu müssen, weil man der vom Autor deutlich vertretenen Anschauung nicht zustimmt und dabei das Freilassende der Methodik unberücksichtigt lässt. Denn das Buch bietet dem Leser viele Ansatzpunkte, um die Charakterisierungen, die durch die Auswahl der Ereignisse vorgegeben werden, selbständig aufzusuchen und sich ein Urteil zu bilden. Die Repräsentanten und Funktionäre der AAG, wie auch vielgelesene Schriftsteller, werden aufgrund bedeutender Aussprüche in den Blickpunkt der Aufmerksamkeit gerückt und die Frage wird gestellt (die aber der Leser selbst beantworten muss): Wie stehen die heutigen Vertreter der Anthroposophie bzw. der Gesellschaft zur Anthroposophie Rudolf Steiners?